



ferdinandea

DIE ZEITUNG DES VEREINS TIROLER LANDESMUSEUM FERDINANDEUM

ferdinandea Nr 28 Mai – Juli 2014



Anamorphose mit Kegelanamorphoskop: Universität Innsbruck, Museum der Experimentalphysik. Foto: TLM/Lugger

Registrar – ein neues Berufsbild im Museum

Annette Lill-Rastern

Registrar – laut Definition: „Registrar“ als Berufsbezeichnung leitet sich von der Tätigkeit des „Registrierens“ ab. Im angelsächsischen Raum wurde diese Art der intensiven Bestandsaufnahme ab den 1960er Jahren in Museen und Sammlungen forciert.

Seit über 25 Jahren sind Registrare auch im deutschsprachigen Raum beschäftigt. Sie widmen sich, neben dem Registrieren von Sammlungsgut auch zunehmend den Ausstellungsaktivitäten und allem, was im weitesten Sinn mit der Bewegung von Kunst- und Ausstellungsobjekten zu tun hat, weshalb auch gerne von „Sammlungsmangement“ als zusammenfassende Aufgabenbezeichnung der Registrare gesprochen wird. Im Einzelnen sind das Transportvorbereitungen, Verpackung der zu verleihenden Sammlungsgegenstände, die Kurierbegleitung, die Beachtung der Einhaltung der Versicherungs- sowie der konservatorischen Bedingungen während des Transportes. Diese Aufgaben sind termingebunden zu erledigen und bedingen eine enge Kooperation mit der Direktion, den Verantwortlichen der Sammlungsbereiche, den Restauratoren und der Werkstatt.

Ich freue mich darauf, diese Aufgaben in den Tiroler Landesmuseen umzusetzen und bin sehr gespannt, wie die neu geschaffene Stelle Form annehmen wird. Eine erste Bewährungsprobe ist die Ausstellung „Tirol – München: Begegnungen von 1880 bis heute“.

Der Registrar und das Sammlungs- und Forschungszentrum (SFZ)

Neben diesen „klassischen Aufgaben“ bin ich in die Planung des neuen SFZs in Hall eingebunden. Dieses befindet sich derzeit in der Vorplanungsphase zum Regierungs- bzw. Landtagsbeschluss. Der Entwurf des Architektenduos franz zt gmbh wird derzeit überarbeitet und den Bedürfnissen und Wünschen der MitarbeiterInnen des Hauses angepasst. Das SFZ wird nicht nur fast alle Sammlungsbestände der Tiroler Landesmuseen und die Kunstsammlung des Landes Tirol beherbergen, sondern auch die Arbeitsräume der Naturwissenschaftlichen, der Vor- und Frühgeschichtlichen wie Provinzialrömischen Sammlungen sowie die Werkstätten und Restaurierungsateliers. Bei diesen Planungsaufgaben kommen mir sowohl meine Ausbildung zur Diplom-Restauratorin als auch meine mehrjährigen Erfahrungen zugute, die ich bei der Transferierung der reichen Bestände des Stadtmuseums München in dessen neues Depot gewinnen konnte.

Anstehende Arbeiten

Folgende Arbeitsschritte für die Transferierung der Bestände in das SFZ sind vorrangig zu setzen: Für die Vorbereitung der Übersiedelung ist die digitale Erfassung sämtlicher Objekte zu forcieren. Erst dadurch wird man im Stande sein, die Objekte bzw. Objektgruppen mit einem QR-Code zu versehen, was letztendlich die effektive Standort- und Ob-



jektverwaltung im SFZ gewährleisten wird. Parallel dazu ist die Überprüfung der Transportfähigkeit durchzuführen. In den Kunstgeschichtlichen Sammlungen wird dies bereits bei den routinemäßigen Depotkontrollen überprüft. Außerdem soll im Vorfeld die Reinigung der Objekte erfolgen, da in ein neues, sauberes Haus möglichst wenig Schmutz mitgenommen werden soll.

Um die Transferierung der reichen Bestände effektiv und so objektschonend wie möglich organisieren zu können, müssen im Vorfeld geeignete Transportlösungen entwickelt werden. Alle diese Arbeiten können nur in enger Absprache mit den Sammlungsverantwortlichen des Ferdinandeum und des Volkskunstmuseums sowie den MitarbeiterInnen der Restaurierungswerkstätten und der Werk-

statt erfolgen. Es steht also eine spannende gesprächs- wie arbeitsintensive Zeit bevor!

Foto oben: Franziska Bergmann (Objekt-Restauratorin) und Annette Lill-Rastern bei der Begutachtung eines Werkes für die Ausstellung „Prostor Oblik“, die bis 18. Mai im Ferdinandeum gezeigt wird.

Foto unten links: Peter Morass zeigt dem Team des Architekturbüros franz zt gmbh die Räumlichkeiten der Naturwissenschaftlichen Sammlungen in der Feldstraße. V.l.n.r.: Peter Morass, DI Corinna Toell, DI Arch. Erwin Stättner, Theresa Wauer, Joseph Suntinger



Foto unten: Annette Lill-Rastern prüft die Objektliste der Ausstellung Tirol – München. Foto: Wolfgang Lackner